



**Bugenhagen-Messe am Donnerstag, dem 12. Juni in St. Marien, Greifswald
Predigt über Lk 6(17.19)26-42
von Pfr. Hans-Joachim Jeromin, Gtzkow**

(Hei gng wedder von de Barg´ dal un stellt sich up grot´t eben Fild. Un bi em wier ne grote Haug von sin Jüngers un ne grote Versammlung von alle Ort Ld ut ganz Judaland und ut Jerusalem und ut Tyrus un Sidon, dei an de See liggen. Un all Ld trachten dornah, dat se em man blot ´n bten anrgen können, *denn von em gng ne Kraft ut*, wo se all gesund von würden.) Un hei süd: „Weih oewer juch, wenn all Ld juch lowen, denn gradso hemm´ ehr Vrfahren dat mit de Leigenpropheten uk makt. Oewer tau juch, de ji nu tauhren, segg ik: Hefft juche Fiende leiw, un de juch arg sünd, dei daut woll. Segent, de juch verfluchen, un bd´t für dei, de juch wat nahseggen. Von den´n, de di an din Back haut, lat di uk de anner slagen. Un nmmt di einer din Mantel, denn lat em uk din Rock. Bidd´t di ein, denn giw em wat. Un nmmt di ein din Saken weg, denn fdder dat nich wedder trgg. Un wat ji willn, dat de Ld juch daun sallen, dat daut uk an ehr. Hebb´n ji man blot *dei* leiw, de juch uk leiw hemm´, sünd ji denn gaud nauch? Denn uk de schlichten Ld hemm´ dei leiw, de ehr uk leiw hemm´. Un daun ji man blot dei wat Gaudes, de juch wat Gaudes daun, mein ji, dat dat wiet her is mit juch Gaudheit? De schlichten Minschen maken dat uk so. Un willen ji man uk blot an dei wat utleihen, von de ji weiten, dat ji dat uk wedder trgg kriegen, is dat woll vl Gaudheit? Schlicht Ld leihen uk an schlichte Ld ut, man blot wenn se weiten, dat se ehr Geld uk wedder trgg kriegen. In´Gegendeil: Hefft juch Fiende leiw. Un *dor* daut Gaudes un *dor* leiht ut, wo ji ji kein Hoffnung hemm´, dat ji dat wedder trgg kriegen. Denn ward juch Lohn grot sin, un ji ward´n Kinner von den´ Allerhgsten warden, denn Gott is uk gaud tau dei, de em nich danken und de bs´s snd.

West barmhartig, denn uk juch Vadder is barmhartig. Splt juch nich taun Richter up, denn ward´n ji uk nich vr Richter treckt. Urdeilt nicht af oewer anner Ld, denn ward oewer juch uk nich afurdeilt warden. Sprkt fri, denn ward´n ji uk frisproken warden. Gwt fri un giern, denn ward juch uk giern gben warden. In´n rieket un fullet un anhpt´ un oewerlopend Mat ward´n juch schinken. Denn mit wecker Mat ji mten, dormit ward´n ji uk mten warden. Jesus vertellte ehr oewer uk´n Gliknis: Kann woll ´n Minsch de blind is ´n annern Minschen, de blind is den Weg wiesen? Ward´n se nich all beid in ´ne Kuhl fallen? ´N Lihrijung steiht nich oewer sinen Meister. Hett hei utliehrt, is hei man jst sovl as sin Meister. Wat kiekst du oewerst nah den Spledder



in't Oog von dinen Brauder? Und at du sülwst 'n Balken in dien eigen Oog hemm' deist warst du nich eis gewohr. Wurans kannst du nu woll tau din Brauder segg'n: Holl still Brauder, ik will di den Spledder ut dien Oog trecken, dorbi süht du nich eis den Balken in dien eigen Oog. Du schienheilig Minsch! Tauierst treck den'n Balken ut dien eigen Oog, dornah kiek tau, wurans du den Spledder ut dienen Brauder sein Oog trecken künnst.

Dat Regiment von den minschenfründlichen Gott

1. Hei kümmt up uns tau

„...dor güng 'ne Kraft von em ut“, „...denn dor güng 'ne Kraft von em ut“, von dissen Jesus. De Lüüd güngen em nah. Vorweg dei, de för un in ehr eigen Läben up wat anners luurt hebb'n. Dat, wat des Jesus seggt hett, dat wüüd nich vergeten. Dat wüüd wiederverteilt. Un, dormit uk nix verluren geiht, wüüd uk wat upschräben. Un denn kemen Lüüd, de Ordnung in all dat bringen wullen, wat se öwer Jesus hört un läst hemmn Lukas un Matthäus sind zwei von dese Lüüd. De wull'n dat so upschrieb'n, dat dat de Lüüd uk anspräken deit. Taun Biespäl hett Matthäus Jesus sine Grundsatzräd up 'n Barg holn laten. Bi Lukas kem hei dal von Barg und prädigt up de äben Ierd. Up'n Acker, künn'n woll segg'n. Dei, von den'n 'ne Kraft utgüing, kem dal un güing up de Minschen tau. Dit klor- un vöruttaustellen, wier Lukas wichtig, bevör hei tau Jesus siene Grundsätze kem: Bevör de Lüüd Jesus folchten, kem hei up de Lüüd tau, güing dorhen, wo se läwt un wirkt hemm'. De Groote kem tau de Lütten, mit all de Kraft, de von em utgüing. Wägen *dese Kraft* kemen de Lüüd tau em un folchten em. Se hemm' dorvon hüürt, se hemm' dat sülwst seihn - un se folgten em.

Dat is de Rahmen von de Feldräd' bi Lukas. In desen Rahmen wüüd uk unse Gegend passen – uns Pommernland. Uk hier giwt dat vüle Feller, uk hier giwt dat vül tau vüle Minschen, de för un in ehr eigen Läben up wat anners luurt hebb'n, odder immer noch luur'n. Vielleicht uk up disse Ort Kraft, as se von Jesus utgüing.

2. Hei deilt uns sine Kraft mit – hei deilt sine Kraft mit uns

Wat dat mit des Kraft up sich hett, dorvon vertellt Jesus, wenn hei oewer siene Grundsätze spräkt. Hei räd doröwer, wat *sien* Grund is, wat sien Daun tau Grund'n liggt. Wenn Jesus seggt: „*West barmhartig, denn uk juch Vadder is barmhartig*“, denn wiest hei oewer sich,



un stellt sich nich sülwst as Oewermensch in ´n Middelpunkt. Watt hei förläwt, is Gott sien Will´n. De Kraft, de von em utgeiht, de mit Minschenmat nich tau mäten is, hett ne Quell. Hei näumt dese Quell „**juch Vadder**“. As „de Minschensoehn“ hett hei dat kindlich Tauverdrugen in sich, läwt dat vör. ***Von dit kindlich Tauverdrugen hingt de Sichtwies up de Grundsätze aw.***

2.1. De eine Sichtwies: Up de eigen Leistung kümmt dat an.

Influss bruk ik, wenn ik in de Welt wat bewägen will. Dortau möt ik schön odder stark odder klauk odder riek sin. Na de Schönen kieken vāle Lüüd, un giern ümgiwt ´n sich mit de Schönen. De Starken köönen sich gaut dörchschlagen, de Klauken weiten, wat de Klock schlagen hett, na und de Rieken, för dei schient dat nix tau gāben, wat dat nicht giff. Wecker up eine von dees´ Orten Einfluss hett, is babenup. Dat is intauseihn. Dat lücht in. Wecker, de Leistung bringt de kann sich uk wat leisten. De eigen Leistung begründ´t den Ünnerscheid twischen de Starken un de Swacken. Dat is ´n Grundsatz, de mit Minschenmat gaut tau mäten is. Fritz Reuter hett in Wüüd fot´t, wat bi disse Ort Instellung rutkümmt: „Wecker in de twintigen nich schön, in de dörtigen nich stark in viertigen nich klauk un in de föftigen nich riek is, de sall ´t man sinlaten, ut denn ward nix.“ De plattdütsch Sprak lett dat Tauvertrugen in dat, wat ´n Minsch leisten kann un möt sogor verdrāglich klingen. Dat hürt sich an, as wenn´t nix anners giff.

Dortau nu Jesus siene Grundsätze: **Hefft juche Fiende leiw, un de juch arg sünd, dei daut woll. Segent, de juch verfluchen, un bääd´t för dei, de juch wat nahseggen. Von den´n, de di an din Back haut, lat di uk de anner slagen. Un nümmt di einer din Mantel, denn lat em uk din Rock. Bidd´t di ein, denn giff em wat. Un nümmt di ein din Saken weg, den födder dat nich wedder trügg. Un dor daut Gaudes un dor leihnt ut, wo ji kein Hoffnung hebb´n, dat ji dat wedder trügg kriegen.** Dit sünd keine Wüüd för dei, de up ehr Kraft odder up ehr Geld setten. Wecker ward sich von dese Ort Wüüd´ innāhmen laten? Dat is doch woll ihrer ne Taumaudung vör de Schönen, Starken, Klauken un Rieken.

Anfingen deit de Text noch ne Nummer bāder: **Weih oewer juch, wenn all Lüüd juch lowen.** Nah Minschenmat möt´n doch fragen: In wat för ´ne Welt läwt dei? Wat will dei von mi? Je mihr Minschen mi lowen, ümso miehr Einfluss kann ik doch kriegen. Wat kann dat miehr gāben as Minschenloff un dat Anseihn, dat dorut kümmt? Dat giff vāl tau vāl Lüüd, de allet begriesmulen, wat ik dau. Dor sünd mi doch dei grad leiw, de mi mögen. Ik bring min



Leistung, un dorför will ik uk lowt ward´n. Minnestens mit gaude Wüürd, beder noch mit Geld und Macht.

Un wecker de Leistung *nich* bringt? Wecker dor *nich*, odder *nich mihr* mitkümmt, för den´n giwt dat dat „soziale Nett“. Dor sünd hier vüle Minschen in. Vüle hemm´ sich ehr Läben anners vörstellt. Betolt ward´n möt dat von dei, de de Leistung bringen. Dat is düer. In den harden Alldag möt männigmol doran sport ward´n. Denn ward bi dei sport, de dat Nett knüppen sallen. Odder de Maschen warden grötter knüppt. Anners is dat, wenn Wahlen anstohn. Denn is de Utsicht up ´n lüttmaschich, sozialet Nett beder, denn dat soziale Nett fingt ´n de Schwacken nich blot *up*, mit de Utsich dorup fingt ´n uk vüle Stimmen *in*.

Dese Sichtwies kann´n fastmaken twischen zwei Fragen. De ierste Frag: Wat richt´t mi up, un bringt mi nah baben? De Antwort kümmt luud un düttlich: Dat is gewiss mine Leistung. De tweede Frag: Wat fingt mi up un gifft mi Halt? De Antwort *dorup*: Dat sall dat soziale Nett daun. Oewerst bi dees Antwort fählt de Bostton von de deipste Öewertüging. Dor blifft ´n lütt bät´n Frageteken öwrich.

2.2. De anner Sichtwies: Gott sine Vörleistung makt Maut, wat tau leisten.

Ditt Stück Frageteken weigt bannig väl. Dat hätt vör manche Minschen mier Gewicht as de Antwort up de ierste Frag. Martin Luther wier so ´n Minsch. Hei hett dorunner lääden, wat in sine Kirch liehrt hett, dat de eigen Leistung den Minschen öwer den Tod henweg in Got sien Riek bringt, dat, je miehr Geld einer gifft, dat hei denn ümso neeger tau Gott kümmt. Dat hett hei as den´n Balken in dat Oog von sine Kirch anseihn. Den´n wull hei ruttrecken. Luther is klor worden, dat *allein Gott sin Gnad* de Minschen tau sine Kinner makt, dat *allein de Globen*, dat kindlich Tauvertrugen, uns Minschen Gott neeger bringt und in sine Kindschaft höllt, *allein Gott sin Wurt*, as dat fasthollen is in de Heilige Schrift, de Quell von dese frimakende Wohrheit is. Dit is doch ne ganz anner Sichtwies, de de eigen Leistung dor henstellt, wur se henhüürt: unner Gott sine Gnad. De eigen Leistung is nich Grund för Gott sin Gnad, se is Tügnis dorvon.

Wiet weg von Wittenbarg, in dat pommersche Trepow, hett Johannes Bugenhagen läst, wat Luther öwer dat „babylonische Inspunntsin von de Kirch“ schräben hett. Dat hett denn uk nich lang duert, bät em klor würd, dat „de ganze Welt öwer de Maten blind wier, man dees Mann allein de Wohrheit seihn hett“. Hei hett sich up den Weg nah Wittenbarg makt, hett sich deiper mit de Gedanken von Luther utenannersett´t. Se hemm´ em bewegt. Un se hemm´ väl in



Bewegung bröcht. Ne Kirch hett sich ´n Balken ut ehr Oog treckt un ne niege Sichtwies krägen. Ne Kirch hett sich *ni* upstellt. Bugenhagens Verdeinst is, datt hei välerurts holpen hett bi dit „Balkenruttrecken“. Mit sine Kirchenordnungen hett hei – immer siehr behautsam - dorbi holpen, dat sich de Kirchen ni upstellen. Uk sine Heimat hett hei tau ne nige Kirchenordnung verholpen. De nige Sichtwies is uk in Pommern Ordnung worden.

Dr. Pommer sin Gesicht is inwäwt in in den Croy-Teppich, mit Luther, sin´n Fründ. Des Teppich tüügt von de Wirkungsgeschicht von disse nige Sichtwies, de in Wittenburg ehren Anfang nahmen hett. Des Teppich is pommersch Geschicht.

3. Pommersch Transformation orrer Jesu Kraft up pommersch Feller

De „Teppich“ pommersch Geschicht, is dörchwäwt von de anner, de bädere Sichtwies up Gott sine Gnad, u hei drägt. Ik fleig giern dorup. Des „Teppich“ is mit „lebennig Fadens“ wäwt. Dese „lebennigen Fadens“ dat sünd taun Bispäl Minschen ut mine Gemeind in Gütschow. Minschen as de olle frame Fru ut´t Nawerdörp; de is mit ehr Kinner noch nah Kriegsen´n ut ehr Heimat verdräwen word´n is. ´45 harr se an Heiligen Abend ehren lütten Söhn beierdigen müsst. Nich nauch mit stürw ´n por Dag später de tweit lütt Söhn. Dei würd an Silvesterdag beierdigt. Des Fru hett in de föfftiger Johr in ehr Hus de Christenliehr un de Konfirmandenstunn´n afhollen laten. Se wier bi jede Beierdigung in ehr Dörp un Stimm bi´t Singen ümmer ruttauhören. Ik kiek anners up Jesus sine Feldred´ wenn ik an des Fru dink. Ik seih in des Frau „de Kraft, de von *em* utging“, un de ein´n uk denn noch drägt, wenn nah den iersten Schlag noch ´n tweiten kümmt. Dat mit de linke un de rechte Back erschieht nich mir as Anspruch, den Jesus stellt, dormit wi Andeil an sin Kraft kriegen. Dörch des Fru erschieht mi dat ihrer as ´n Utdruck von dat kindlich Tauverdrugen, in den´n, de de Quell von des Kraft is.

Uk de tweit´ olle, schwacke Fru, von dei ik sei vertellen will, harr so´n „*rieket un fullet un anhüpt´ un oewerlopend Mat*“ an kindlich Tauverdrugen in ehren himmlischen Vadder. Ik heff ehr in´t Krankenhaus besöcht, wieldsat se mit mi Abendmahl fiern wull. `N bäten öwer 80 Johr olt wier sei, un se wüsst, dat se Kräwt harr. Ik harr mi grad min´n schwarten Talar tauknöpt, as de Chefvisite in de Krankenstuw rinnerkeem. All de Wittkiddels kemen in de Krankenstuw, ditmal mit Perfessor. Ik wull mi grad den Talar wedder uttrecken, up ´n Flur gahn und täuben, bet se farig sünd, as de oll´ Fru seggt: „Herr Perfessor, ik wüürd se bidden, dat se nahher nochis wedderkomen. Min Paster will mit Abendmohl fieren. Dat is is mi siehr wichtig. Darnah kann ik villedicht uk bäder verdrügen, wat sei mi tau seggen hemm´.“ Ik heff



dat nich wüst, dat des' Fru man blot nach 'ne Woch tau läben harr, oewerst *sei* wüst genau, üm de richtigen Druppen gegen ehre Hartensnot. „Dor güng 'ne Kraft von em ut“, un dees Kraft güng uk dörche de olle, dotkranke Frau. Dees Kraft hemm' de Lüüd bi de Chefvisite woll uk spört, un *mi* hett se bannig upricht't; wiet, wiet öwer den Oogenblick henweg.

Uk wenn ik nich de best Student west bün, erinner ik mi giern an min Lihrer Prof. Zobel. Wat hei seggt hett, as hei uns Jungstudenten glik achter dat Inschrieben begrüßt hett, dat war ik nich vergäten: „Wenn ji nu anfangen tau lihren wurans man son'n Bibeltext utenannernümmt un unnersöcht un wichten deiht, denn lat't juch eins dorbi nich nähmen: juch kindlich Tauvertrugen in Gott!“ Wur Recht hei dormit harr, un wur wichdig dit Tauvertrugen is, dat heff ik nich taulezt dormals in de Krankenstuw markt.

As jung' Paster is mi dat bi eine Gelägenheit besonnens dütlich word'n, dat dit Tauvertrugen 'n Geschenk un nich Verdeinst is. Ik wier noch kein half Johr Paster in Gütschow, as an min Fru ehren Geburtsdag ne Fru in min Öller anrep un fragt, ob ik ehren Mann un ehr lütt teignjährig Tochter beierdigen künn. Beid sünd bi 'n Verkiehrsunfall ümkamen. För so wat hett mi 't immer gruugt. Ik heff dicht ant Wader buugt, un ik wüst nich, wat ik bi so 'ne Beierdigung as Trost seggen süll. Bi de Prädigt heff ik uk dorvon spraken, dat mi Trostwüürt nich infall'n wull'n. De Frag': „Wurtau hett Gott dit Elend taulaten?“ wier dat einzigst, wat ik tausamen mit all de Lüüd achter den witten un den schwarten Sarg stellen künn. Dit müst ik taugäben, un ik heff mi nich gaut dorbi fäult. Uk wenn ik seggt heff, dat ik keinen annern weit, as Gott, an den'ik dese Frag richten künn, bün ik achteran mit mi in't Gericht gahn un heff mi schullen, wat för 'n armen Paster ik woll bün, de kein' Trost weit, wenn 't nödig deit. As twei Wochen spääder de Wittfru mit ehr Schwägerin kem'n un sich döpen laten wull, wüürd mi klor, dat öwer un unner, vör un achter *mine* Kraft ne ganz anner Kraft wirkt. Des Kraft is nich von mi, de is von „em“ utgahn. Se is kein Verdeinst, se is 'n Geschink.

4. Dank läb'n is Läben in Gott sin Regiment.

Läben ut dese Kraft heit **Dank läb'n**. Wecker *Dank läwt*, hett de anner Sichtwies un läst de Feldräd nich as *Anspruch*, man as *Tauspruch*. So vielleicht:

- Wat de Lüüd öwer di räden, dorup giff nix. Dat du Gott sin Kind büst, kann di keiner awräd'n.
- Wenn du nix in dine Hänn'n höllst, kannst du väl bäder annähm'n, wat Gott di giff. Un wat di up disse Ort in dien' Hänn'n kümmt, doran kläw nich.



- Vör Gott büst du uk nich grötter, wenn du den annern afurdeilst un lütter makst. Wenn 't di nich helpen deit schad't di dat mitunner. Lat dat man leiwer gliek.
- Du kannst woll 'n Meister dorin warden, dat Licht lüchten tau laten, dat Gott in di sett hett. Wecker öewerst *mih*r ut di maken will, den' trug nich öwer 'n Wech. Dei is blind för dat, watt du all lang büst: Gott sin Kind.
- Lat di nich den'n Balken in 't Oog drücken, dat du allein ut din eigen Kraft, Verdeinst und Vermögen wieder kamen kannst, as du dörch Gott siene Leiw all kamen büst un noch kamen kannst. Un wenn des Balken all in din Oog is, treck em rut! Sasst mal seih, du sühst gliek bäder, wat för 'ne Kraft von dissen Jesus utgahn is.

Nu steiht dat eis wedder an mit dat Ordnen von ne niege Kirch. Dat wier schön, wenn dat ne Kirch ward, de *Dank läwt* un tau so 'n Läben inlad't. Von Bugenhagen möt'n wi liehr'n, dat 'n dorbi sihr behautsam sin möt, wenn dat orig warden sall. In den „Teppich Pommersch Geschicht“ sünd väle „lebennig Fadens“ inwäwt. Dor möt väl anknüppt un dor sall nix afschnäden ward'n, denn de „lebennig Fadens“ sünd Minschen de an ehren Urt un up ehr Ort von de Kraft tügen, de von desen Jesus utgahn is. Dörch den'n, den' Jesus „juch Vadder“ näumt hett, sünd *wi* nu sin Lief. Dat möt uns Kuraasch gäben, denn des' Vadder hett uk uns dese Kraft tauspraken. Mit *dit* Tauvertrugen is ein't gewiss: **Dor geht ne Kraft von uns ut.**

AMEN.